

## Überraschende Wende

### Rinderstall in Hassel: Firma muss neues Gutachten anfertigen - Von Stephan Voigt



Hans-Peter Dreyer (zweiter von rechts) mit einigen Anliegern Hassels. Sie versuchen mit Protest-Plakaten vor ihren Häusern auf ihre Situation aufmerksam zu machen Foto: Voigt

08.05.2013 12:00:00

Hassel. Mit großen Transparenten am Straßenrand versuchen die Hasseler Bürger darauf aufmerksam zu machen, dass ihr kleines Dorf nicht zum Standort großer Tierhaltungsanlagen werden soll. Was den seit Monaten geplanten Rinderstall angeht, tut sich nun etwas. Die Firma IMCE muss neue Gutachten vorlegen.

Das war eine freudige Überraschung für Hans-Peter Dreyer und seine Mitstreiter, als sie bei der Kreisverwaltung nach dem von IMCE erstellten Gutachten den Stall betreffend und die Prüfunterlagen des Landkreises fragten. „Zunächst hieß es, dass es nichts zu beanstanden gab. Dann ging der Mitarbeiter zu seinem Vorgesetzten und daraufhin hieß es, dass wir keine Unterlagen sehen dürfen, weil IMCE neue einreichen muss“, sagt Dreyer gegenüber der Rundschau. Für ihn hat diese **Wende** mit einem Gegengutachten zu tun, das die Gemeinde in Auftrag gegeben hatte und das massive Zweifel am ersten, von IMCE in Auftrag gegebenem Schriftstück, im Hemsbünder Gemeinderat aufkommen ließ. Das Gegengutachten geht nämlich von Grenzwertüberschreitungen der Geruchs- und Ammoniakbelastung von 600 Prozent aus. „Es wurden grobe handwerkliche Fehler im Gutachten gefunden“, ist daher die Schlussfolgerung der Hasseler Bürger, die sich in einem Schreiben auch an das niedersächsische Umweltministerium, die Gewerbeaufsicht und den Rotenburger

Kreistagsvorsitzenden Friedhelm Helberg **Wenden**.

Alfons Schulte, Leiter des Amtes für Bauaufsicht und Bauleitplanung beim Landkreis, erklärt die **Wende** gegenüber der Rundschau so: „Der Antrag auf Bau eines Rinderstalls in Hassel wurde 2011 gestellt. Damals wurden auch gleich die erforderlichen Gutachten abgearbeitet. 2012 haben wir aber einen neuen Erlass bekommen, der die Spielregeln verändert. Im Ergebnis bedeutet das, dass Grenzwerte verändert wurden, größere Abstände zu Wald und Ökosystemen vorliegen müssen.“

Hat denn das Gegengutachten der Gemeinde damit zu tun, dass der geplante Rinderstall noch mal auf den Tisch kam? Schulte: „Ja und Nein. Es war nur ein weiterer Anlass, sich das noch mal anzusehen. Wir mussten sowieso prüfen, ob sich in der Zwischenzeit Rechtsgrundlagen geändert haben.“

Im Übrigen prüfe das Gegengutachten der Gemeinde das IMCE-Schriftstück von 2011 und vergleiche es mit Grenzwerten von 2013 – daher sei die 600-prozentige Grenzwertüberschreitung zu erklären, so Schulte: „Hätten wir 2011 abschließend über das erste Gutachten befunden, wäre es in Ordnung gewesen.“

Wann die Firma IMCE das neue Gutachten vorlegen wird, will Schulte nicht prognostizieren: „Da gibt es aber relativ lange Wartezeiten. Gutachter haben sehr viel Arbeit.“ © Rotenburger Rundschau GmbH & Co. KG